

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 40 (1953)
Heft: 7: Menschenrechte und Kolonisation ; Ausstattung unserer Schulstuben

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vor und arbeitete jahraus jahrein an seiner Weiterbildung, um seinen Schülern möglichst viel, das Beste, zu bieten. Unterricht ist nicht nur eine Angelegenheit des Verstandes und des Wissens, sondern ebenso sehr des fühlenden Herzens und des Gemütes. Josef wußte das. So kannten ihn die Schüler auch als Freund der herrlichen Natur und eines edlen Sportes und zehrten von seinen vielseitigen und oft tiefen Erlebnissen, die er von seinen Wanderungen in den Bergen und seinen Reisen in die weite Welt nach Hause brachte.

Der schönste Zug im Leben des Verstorbenen war wohl seine Liebe und Anhänglichkeit zu den Eltern. Alle zwei, drei Wochen kehrte er im Vaterhause ein und besuchte seine Eltern, seit dem Tode seiner lieben Mutter mit gleicher Regelmäßigkeit den betagten Vater, dem der plötzliche Tod seines ältesten Sohnes schweres Leid gebracht.

Nun weilt er nicht mehr unter uns. Trotz einer schweren Angina verließ Josef Müller vor den Frühlingsferien allzufrüh das Krankenbett, um mit gewohnter Gewissenhaftigkeit die Jahresarbeiten abzuschließen. Dann zog es ihn heim zu seinem Vater, bei dem er Erholung finden wollte. Es sollte das letzte Mal sein. Die nicht ausgeheilte Angina bewirkte eine schwere Nierenentzündung, der er nach kurzer Krankheit erlag. Der Schule, seinen Schülern und Freunden in Erstfeld hat er viel gegeben. Mit Trauer im Herzen sind wir an seinem Grab gestanden, stumm, und haben Abschied von ihm genommen. Das beste Andenken aber können wir ihm bewahren, wenn wir seinen Pflichteifer nachahmen und in Schule und Leben uns voll und ganz für das einsetzen, was uns zur Aufgabe und Erfüllung gestellt ist. Das sei uns ernste Verpflichtung. Du aber, lieber Freund, mögest in Frieden ruhen!

n.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. Die Examen im Lehrerseminar in Rickenbach bei Schwyz schlossen mit der schwyzerischen Patentprüfung von 21 Junglehrern ab. 11 davon sind Bürger unseres Kantons, die anderen verteilen sich auf die übrigen Urkantone, Appenzell und Liechtenstein.

Im Töchterinstitut Theresianum in Ingenbohl konnten 11 Töchter mit der gleichen Auszeichnung belohnt werden. Sekundarlehrerin und Haushaltslehrerin ist nur je eine, dagegen 7 Arbeitslehrerinnen, 16 Kindergärtnerinnen, 3 Fürsorgerinnen und 3 Sprachlehrerinnen. Die Matura nach Typus B (ohne Griechisch) erwarben sich 5 Töchter, 15 errangen sich das Handelsdiplom.

Das Kollegium Maria Hilf in Schwyz zählt 4 Ma-

turanden nach Typus A (Latein und Griechisch) und 22 Studenten nach Typus B, 18 mit Typus C (technische Matura), 19 mit Handelsmatura und 44 mit Handelsdiplom. Einem einzigen Schüler war das Glück nicht hold. In Einsiedeln, wo das Griechisch noch ganz heimatberechtigt ist, machten von den 38 Studenten 36 die Matura in Typus A und nur zwei in Typus B (Englisch oder Italienisch). Im Missionshaus Bethlehem in Immensee unterzogen sich alle 15 Anwärter der Matura in Griechisch und Lateinisch, ebenso die 9 Studenten des Christkönig-Kollegs in Nuolen am oberen Zürichsee.

Möge nun allen das gütige Geschick das bescheren, was sie sich nach harter Examensarbeit aus dem Diplom fürs Leben erhoffen.

Die Vorbereitungsarbeiten für das neue Schulgesetz sind beendet. Im Herbst soll eine außerordentliche Sitzung des Kantonsrates das Gesetz durchberaten, so daß es dann allenfalls im Winter der Volksabstimmung unterbreitet werden könnte.

S.

OBWALDEN. Zur Erklärung des Erziehungsrates des Kantons Obwalden hat der Kantonale Lehrerverein Obwalden bereits in einer Sitzung Stellung bezogen. Bevor eine Antwort herausgegeben wird, soll eine gemeinsame Sitzung mit dem h. Erziehungsrat die Differenzen klären, damit für Schule und Lehrerschaft das Beste geschehe. Es seien jedenfalls auch die warmen Worte in Erinnerung gerufen, die der Obwaldner Sektionspräsident dem scheidenden Obwaldner Schulinspektor für seine großen Verdienste gewidmet hat. Das viele Positive im Obwaldner Schulwesen wurde dort von Herrn Kollege Fanger trefflich aufgewiesen. Dies möge auch beachtet werden.

Die Schriftleitung.

GLARUS. Kantonalkonferenz in Näfels. In der festlich geschmückten Turnhalle tagte am 9. Juni die glarnerische Lehrerschaft zur ordentlichen Frühjahrskonferenz. Die Tagung stand im Vorzeichen aktiver und produktiver Vorarbeit des neuen glarnerischen Schulgesetzes und bekam dadurch geradezu historische Bedeutung.

Traditionsgemäß wurde die Tagung mit dem gemeinsamen Männergesang eröffnet: ein würdiger Auftakt zur Tagung. Unter der gewohnt sicheren Führung von Sekundarlehrer H. Bähler, Hätzingen, erledigte die *Lehrerversicherungskasse* ihre wenigen Traktanden. Leider hat die Landsgemeinde 1952 nicht eine ganz generöse Lösung der Pensionsverhältnisse gebracht, und die Kollegen, die das Szepter niederlegen, müssen von der Tatsache überzeugt sein, »besser einen Spatz in der Hand, als eine Taube auf dem Dache zu haben«. Seit Jahresfrist sind 10 Kollegen vom Schuldienst zurückge-

treten. Nicht weniger als 17 Lehrer erhielten in dieser Zeit die Admission zum Schuldienst. Das Dekontungskapital der Kasse ist auf Fr. 2 250 000.— angewachsen. Die jährlichen Rentenzahlungen beziffern sich auf Fr. 135 000.— und dürften bald einmal nach Berechnungen des Experten unserer Kassa auf dem Höchststande angelangt sein. Dem Hilfsfonds sind wiederum zwei größere Legate von Fr. 1000.— und 2000.— zugegangen, die herzlich verdankt werden. Nach einstündiger Verhandlungsdauer schloß die Tagung der Versicherungskasse.

Kantonalpräsident Fritz Kamm übernahm nun die Leitung der Lehrerkonferenz, wobei er im Begrüßungswort den Willkomm an Herrn Regierungsrat Dr. Fr. Stucki, Herrn Schulinspektor Dr. Brauchli, Herrn Schulpräsident Hauser und die ehrw. Väter Kapuziner und die hochw. Herren der Pfarrgeistlichkeit richten konnte. Mit großer Freude vermerkt er die Tatsache, daß der Landrat in der neuen Amtsperiode nicht weniger als 5 Lehrer als Ratsmitglieder weiß. Just im Augenblick, da das neue Schulgesetz in diesem Rate behandelt wird, ist es wichtig, wenn unsere Berufsklasse verstärkt in die gesetzesberatende Instanz einzieht. Er gratuliert den alteingesessenen und den neuerkorenen Ratsmitgliedern von Herzen.

Das Arbeitsprogramm der Filialen und Gruppenkonferenzen ist reich dotiert. Das Schulgesetz wird paragraphenweise debattiert. Dann aber stellen sich für die einzelnen Stufen noch interessante Themen. Unterstufe: Märchen und Märchenspiel, Mittelstufe: das 5.-Klaß-Buch und Hilfsmittel im Geographie-Unterricht, Abschlußklassen: Geometrielehrmittel, Sekundarschule: Leben und Werke von Jeremias Gotthelf. Die Gruppe Handarbeit bastelt Wandplastiken, und zur allgemeinen Weiterbildung ist ein Gang durch das Kunsthaus Glarus vorgesehen.

Schnitter Tod hat dieses Frühjahr im Glarner Hinterland zwei Kollegen mitten aus dem Schuldienst heraus in die ewige Heimat geholt. Heinrich Stauffacher, Linthal, nach langer Leidenszeit, Fritz Schießer, Rüti, nach kurzem Schmerzenslager, legten beide lebensmüde ihr vorbildlich geführtes Schulszepter nieder. Kollegen aus ihrem nächsten Freundeskreis hielten den Nachruf, die Konferenz aber sang daraufhin den Abschiedsgruß im Liede »Herr, segne in den fernsten Zeiten des treuen Lehrers Müß und Fleiß«.

Herr Dr. Sommer vom Sanatorium Braunwald orientierte die Lehrerschaft über die Schutzimpfung der Schuljugend gegen die Tuberkulose. Dies erfolgt auf freiwilliger Basis, doch ist die aufklärende und beratende Beihilfe der Lehrerschaft sehr erwünscht. Es gilt, dem großen Feind der schleichenden Krankheit den Kampf anzusagen.

Nach kurzer Pause hörte dann die Konferenz ihren neuerwählten Herrn Erziehungsdirektor Dr. Stucki über das neuentworfene Schulgesetz referieren. Diese Kontaktnahme hat ergeben, daß wir in Herrn Erziehungschef Dr. Stucky einen Freund der Lehrerschaft gefunden haben, der sich innert kürzester Zeit in die Materie der Schulprobleme und aktuellsten Erziehungsfragen einarbeitete. Das Schulgesetz, das jetzt noch Geltung hat, datiert aus dem Jahre 1873. Immer wieder wurden Neuerungen und Verordnungen hinzugefügt und Erfahrungen der Neuzeit eingeflochten. An Anläufen zur Revision hat es seit der Jahrhundertwende nicht gefehlt, aber immer wieder wurde verschoben, weil die Zeit nicht günstig war (Weltkriege usw.) oder andere Aufgaben den Kanton noch mehr belasteten. Der neue Entwurf schüttet nicht das Kind mit dem Bade aus, stellt nicht etwas ganz Neues hin. Alte, gute Gepflogenheiten, bewährte Einrichtungen sind hinübergerettet worden. Neu kommt die Sonderstellung der Abschlußklassen hinzu, die Schaffung von Hilfsklassen, in allen Landesteilen, wobei die beiden Schultypen durch die Zusammenziehung mehrerer Schulgemeinden eher zu ihrem Schülerbestand kommen. Die längst geplante Kantonsschule mit Maturitätsmöglichkeit soll aus der Stadtschule Glarus herauswachsen. Vorgesehen ist auch das Obligatorium der allgemeinen Fortbildungsschule, wobei die wiedereingeführten Rekrutenprüfungen gebieterisch darnach verlangen. Die Erziehungsberatungsstelle ist ebenfalls vorgesehen, für die ein periodischer Schuldienst eines Fachmannes im Nebenamte vorgesehen ist. Der zweite schulfreie Nachmittag, wie ihn die allermeisten Kantone schon längst besitzen, soll ebenfalls im neuen Schulgesetz verankert werden. Für diesen ausführlichen Orientierungsvortrag dankte die Zuhörerschaft mit kräftigem Beifall. Die Grundlage zu einem neuzeitlichen Gesetze ist gezimmert. Der Lehrerschaft liegt es nun zur Diskussion vor in den Teilkonferenzen. Zusätze und Abänderungsanträge dürfen gestellt werden. Eine frühe Herbstkonferenz wird dann nochmals tagen und die Vorlage des Entwurfes bereinigen. Dann beginnt das »Zersauesen« im Landrat, und zuletzt spricht der Souverän im Ring von Glarus das allerletzte Wort.

Nach dem Schlußkamus dislozierte die Versammlung ins Hotel Schwert hinüber zum offiziellen Bankett. Die Sekundarschule Näfels erfreute die Versammlung mit Heimatliedern und -gedichten, die sie unter der Leitung von Kollege R. Gerevini vortrug. Ein Gang zur Pfarrkirche und in die neu eröffnete Rüstkammer im glarnerischen Heimatmuseum brachte zum Abschluß noch Gelegenheit zur Vertiefung der Kenntnisse in der Heimatkunde. Eine schöne Konferenz ist vorüber, eine Tagung,

die von großer Bedeutung wird für das Glarner Schulwesen.

ZUG. Zum 80. Geburtstag von alt Präfekt Georg Josef Montalta, Zug. Am 15. Juli 1953 feierte Herr alt Präfekt und Sekundarlehrer Georg Josef Montalta im schönen Heim am Guggiweg in voller körperlicher und geistiger Frische den 80. Geburtstag. Mäßigkeit und Regelmäßigkeit in der persönlichen Lebensgestaltung, gesunde Naturverbundenheit, geistige Regsamkeit, Liebe zur Heimat und zur Jugend und eine grundgütige, jederzeit dienstbereite Einstellung zu den Mitmenschen haben den Jubilaren jung und frisch erhalten.

Welch gewaltige Arbeit liegt geleistet auf seinem Lebensweg, den er in Morissen im sonnigen Lugnez 1873 begonnen hat! Nachdem er 1888–1893 in Chur unter tüchtigen Lehrern das Lehrerseminar absolviert hatte, leitete er 1893–1898 den Kirchenchor und die romanische Gesamtschule in Sagens GR. 1898–1901 war er Lehrer in Egerkingen SO, wo er auch seine Gattin Elisabeth Fischer kennenlernte. Im Sommer 1901 finden wir den strebsamen jungen Mann in Nizza als Buchhaltungs-Revisor des erstklassigen Hotels »Du Parc Impérial«. Im Winter des Jahres 1901/02 leitete er Kirchenchor und Oberschule in Savognin GR. 1903 wurde er als Reallehrer an die Kreis-Realschule Zizers GR gewählt, wo er bis 1910 blieb. Die langen Sommerferien benützte Herr Montalta, um sich jeweils an der Universität Bern zu immatrikulieren und dem Weiterstudium zu obliegen. Nach Erlangung des Sekundarlehrer-Patents erfolgte 1910 die Wahl an die neugegründete gemischte Sekundarschule der Stadt Zug (Neustadt). 1921 wurde ihm das Amt des Präfekten (Rektors) der Zuger Stadtschulen übertragen. Dieses Amt übte Herr Montalta während 20 Jahren als umsichtiger und wohlwollender Vorgesetzter der Lehrerschaft und beratendes Mitglied der Schulkommision der Stadt Zug aus. Dem kulturellen Leben der Stadtgemeinde lieh er ebenfalls all die langen Jahre seine reichen Kräfte.

Reiche naturkundliche, geschichtliche und geographische Kenntnisse, musikalisches und zeichnerisches Talent, Interesse an allen wissenschaftlichen und kulturellen Fragen, warme Liebe zu Volk und Heimat, zur Familie und zur rätoromanischen Sprache und Kultur füllen auch den schönen Lebensherbst des Jubilaren im Kreise seiner Familie aus. Eine seltene sprachliche Begabung läßt den Achtzigjährigen heute noch die Feder zu wohlgesetzten Zeitungsartikeln und Korrespondenzen ergreifen, und die völlig körperliche Rüstigkeit erlaubt es ihm, Wanderungen von mehreren Stunden pro Tag in die Umgebung von Zug zu unternehmen. Aus seiner Liebe zur Musik entstanden mehrere Liedkompositionen für gemischten und Män-

nerchor, darunter solche, die in die romanische Liedsammlung von Karl Erni Aufnahme fanden.

Von Herzen beglückwünschen wir den Jubilaren und danken wir ihm für seine reiche Lebensarbeit auf so vielen Gebieten und besonders auch für seine Mitarbeit an unserer »Schweizer Schule«. »Ad multos annos!

MITTEILUNGEN

V. INTERNATIONALER KONGRESS 1953 FÜR SCHULBAUFRAGEN UND FREILUFTERZIEHUNG

In der Schweiz findet vom 27. August bis 6. September 1953 ein Wanderkongreß (Basel-Zürich-Zug-Leysin-Genf) über Freiluft-erziehung und Schulbaufragen statt, der unter dem Patronat des Pro-Juventute-Zentralsekretariats Zürich steht. Für das Internationale Komitee für Freiluft-erziehung, den Initianten dieser Kongresse, zeichnet als Präsident Prof. P. Armand-Delille, Paris, Mitglied der medizinischen Akademie Frankreichs, als Vizepräsident Dir. Karl Triebold in Brackwede bei Bielefeld, Deutschland, und als Generalsekretär Dir. Vincent, Brüssel. Nachdem die bisherigen vier Kongresse die Vorteile der Freiluft-erziehung für das kranke und gesundheitlich gefährdete Kind studiert hatten, will dieser Kongreß in der Schweiz die Postulate der Freiluft-erziehung für das gesunde Kind herausarbeiten. Als Kongreßpräsident waltet Herr alt Bundesrat M. Pilet-Golaz, als Organisationspräsident Herr Dr. F. Wenk, Sekretär des Erziehungsdepartementes des Kantons Baselstadt, als Kongreß-Sekretär Herr Dr. Ledermann vom Zentralsekretariat der Pro Juventute. Eingeladen sind Erzieher, Aerzte, Architekten, Behörden, Vertreter gemeinnütziger Gesellschaften und Verbände aller Kontinente und Länder der Erde.

Zum öffentlichen Kongreß vom Sonntag, 30. August, sind alle interessierten entsprechenden Kreise aus der Schweiz besonders mitgeladen. Referate dieses öffentlichen Kongresses:

Warum Freiluft-erziehung?

Das tuberkulöse und asthmatische Kind.

Das neue Schulhaus.

Moderne Kinderspielplätze.

Aus dem Programm des Wanderkongresses neben den Vorträgen und Verhandlungen: In Basel Besuche von Schularztamt, modernem Pavillon-schulhaus, Bruderholz, Freiluftschule Pfeffingen; in Zürich Besuche von Hygieneinstitut der ETH, Kinderspital, modernen Schulhäusern, Kinderspielplätzen, Kindergärten, Freiluftschule Zürichberg, Tagesheimen und Kinderhorten, der internationa-